

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 36
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 36
E-Mail: Weinheim@rnz.deManuel Just führt
OB-Gespräche fort

Weinheim. (RNZ) Oberbürgermeister Manuel Just setzt die Reihe der Sprechstunden fort, in denen Bürger direkt ihre Anliegen vortragen können. Die nächste Sprechstunde findet am Montag, 29. Juli, von 15 Uhr bis 17 Uhr im Rathaus, Zimmer 12, statt. Anmeldungen sind möglich im Sekretariat des Oberbürgermeisters unter der Telefonnummer 0 62 01 / 8 22 06.

TAGESTERMINE

Generationen-Treffpunkt. 8.30 bis 18 Uhr im „Wohnzimmer“, Breslauer Str. 3.
Modernes Theater. 15.30, 18, 20.30 Uhr Der König der Löwen - in 3 D, ab 6 J; 17.45 in 3 D und 15.30, 20.15 Uhr Spider-Man - far from Home, ab 12 J; 16, 20.15 Uhr Pets 2, o.A.; 18 Uhr Drei Schritte zu Dir, ab 6 J.

NOTDIENSTE

Apotheken. Apotheke am Wachenberg, Grundelbachstr. 112 E, Weinheim, Tel. 1 36 20. **Notfalldienst.** Zentrale an der GRN-Klinik: Mo 19 Uhr bis Di 7 Uhr, Tel. 1 92 92.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Edingen-Neckarhausen. Anne Neuberger-Hoffmann, Heidelberger Str. 27, 70 Jahre; Karl-Heinz Ziegler, Goethestr. 10, 70 Jahre.

HEIDELBERGER KULTUR

THEATER

Schlossfestspiele. Die chinesische Nachtigall nach Hans Christian Andersen, Englischer Bau, 10 Uhr. - Die Affäre Rue de Lourcine von Eugène Labiche, Dicker Turm, 20.30 Uhr. **Dzernat 16.** Spielclubfestival: Um mich. Um Dich. Um Welt, Foyer 1, Emil-Maier-Str. 16, 10 Uhr.



Voller Erfolg: Der erste Naturpark-Markt in Weinheim am Sonntag kam bei den Besuchern an. Ziel ist es auch, die Landwirte zu stärken und blühende Landschaften zu erhalten. Fotos (3): Kreuzer



Kräuter, Tomaten, Schnitzwerke: Alles stammt aus der Region und wird mit Liebe und viel Zeit hergestellt.

Landschaftspflege mit dem Einkaufskorb

43 Anbieter beim ersten Naturpark-Markt in den Schlosshöfen – „Woinemer Currywurst“ unbedingt empfehlenswert

Von Günther Grosch

Weinheim. Vom Aronia-Beeren-Essig und der Lamm-Bratwurst über das Hafermilch-Peeling bis hin zum Bio-Joghurt-Ziegenkäse: Wem schon beim Gedanken an frischen Flammkuchen, zig Honigsorten oder anderen regional produzierten Delikatessen das Wasser im Mund zusammenläuft, der war gestern beim ersten Weinheimer Naturpark-Markt genau richtig. 43 Anbieter verwandelten die beiden Schlosshöfe in ein Mekka für Liebhaber regionaler Produkte. Dafür, dass es nicht allein beim Gammenschmaus blieb, war beim Bienenquiz, der Duftorgel, beim Flugbienen-Basteln, dem Erkunden von Wald- und Forstwirtschaft sowie bei Schnitz-Vorführungen mit der Motorsäge gleichfalls gesorgt.

Naturpark-Märkte seien „Landschaftspflege mit dem Einkaufskorb“, machten Naturpark-Markt Geschäftsführerin Cordula Salumet und Manuela König vom Büro „Quercus“ („Eiche“) beim Marktrundgang deutlich. Tragen doch die Produzenten mit ihrer Arbeit nicht nur in hohem Maße zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. „Beim Einkaufen lernt man auch die Menschen persönlich

kennen, die für die kulinarische und handwerkliche Vielfalt der Region verantwortlich sind.“

Als „ständiger Wegbegleiter“ der Naturpark-Märkte stellte sich Oberbürgermeister Manuel Just vor. Er hatte bereits vor zwei Jahren als damaliger Bürgermeister von Hirschberg bei der ersten Präsentation des Marktes in Leutershausen an vorderster Stelle mitgewirkt.

Das Thema Umwelt- und Klimaschutz beschäftigt derzeit viele Menschen, so Just. Umso mehr irritierten Zahlen, die in ihrem eigenen Verhalten nicht mit dem genannten Anspruch korrelierten. Obwohl der ständig steigende CO₂-Ausstoß beklagt werde, wurden noch nie zuvor so viele Flüge gebucht wie 2019, so Just. Aber auch die Neuanmeldung von SUVs sei noch nie so hoch gewesen wie in diesem Jahr. Naturpark-Märkte stellen deshalb unter dem Aspekt der regionalen Wertschöpfung wichtige Bausteine für Natur- und Umweltschutz dar.

Die sieben in Baden-Württemberg bestehenden Naturparks – Weinheim zählt zum Naturpark Neckartal-Odenwald – stünden darüber hinaus als „Schaufenster regionaler Produkte“ für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion in einem vernetzten Umfeld, ergänzte Landrat

Stefan Dallinger. Die Vermarktung der von ihnen produzierten heimischen Erzeugnisse, diene der Stärkung der Landwirte und garantiere den Erhalt blühender Landschaften.

Seinen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft an der Bergstraße leistet „Jung-Winzer“ Wolfgang Fiedler aus Laudenbach. Mit 58 Jahren hat der studierte Diplom-Chemiker noch einmal umgesattelt und bewirtschaftet sein kleines, einen Hektar Anbaufläche umfassendes Weingut. Sein Ertrag im vergangenen Jahr: 3000 Liter. Die Bewirtschaftung der einzelnen Parzellen erfolgt dabei in reiner Handarbeit.

Neben Riesling, Silvaner und Spätburgunder hat er seit 2015 auch vier pilzwiderstandsfähige Sorten angebaut. Dadurch soll der Aufwand an Fungiziden zur Behandlung von Pilzkrankungen wie echter und falscher Mehltau deutlich verringert werden, so Fiedlers Hoffnung. Eine Umstellung auf Bioweinbau strebt er aber nicht an: „Dies wäre mit einem höheren Eintrag von Kupfer im Boden verbunden.“

Eine Auswahl aus verschiedenen Tomatensorten lachte die Besucher bei „Michael (Schmitts) Garten“ aus Aglasterhausen an. Die Sorte „Gelbe Venus“ kon-

kurriert unter anderem mit „Striped Cavern“, „Lemon Tree“ mit „Musk Zebra“, „Sunrise Bumble Bee“ und „Donnatelina“. Als Lokalmatador ist die Brau-manufaktur der „Woinemer Hausbrauerei“ nicht nur mit einem reichhaltigen Biersortiment vor Ort. Unbedingt empfehlenswert ist gleichfalls ihre „Woinemer Currywurst“.

Und dann ist da noch Motorsägen-schnitzer Daniel Halter aus Neckargemünd. Er ist (nicht nur) zur Stelle, wenn einmal ein lieb gewordener Baum im eigenen Garten aus irgendwelchen Gründen gefällt werden muss. Als „Erinnerungsstücke“ fertigt er aus dem Stammholz vom Adler bis zum Wildschwein so ziemlich alles, was gewünscht wird.

„Und wann schmeckt das Essen erst richtig gut?“, fragt „demeter“, das Markenzeichen für biodynamische Qualität. Und gibt auch gleich die Antwort darauf: Wenn man beim Bauern kauft, der lieber seinen Stall größer baut als seinen Kühen die Hörner zu kappen. Bei der Gemüsegärtnerin, die seit zehn Jahren die vielversprechendsten Samen sammelt, um daraus eine neue biodynamische Sorte zu züchten. Und bei der Bäckermeisterin, die mit Liebe, Zeit und handwerklichen Können Backwaren fertigt.

Kostenloser Busverkehr am Wochenende?

Dafür will sich die GAL unter anderem stark machen – „100-Tage-Programm“ vorgestellt

Weinheim. (nip) Die Grüne Alternative Liste (GAL) hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Unter der Überschrift „100-Tage-Programm“ will sie nach der Sommerpause Konzepte für Klimaschutz, – Ziel ist hier ein klimaneutrales Weinheim 2030 – Jugend, Bürgerbeteiligung und klimaneutrale Mobilität vorstellen. „Es geht uns nicht darum, unser Profil zu schärfen, sondern etwas für Weinheim zu erreichen“, sagt Fraktionsvorsitzende Elisabeth Kramer im Pressegespräch.

Die GAL zog nach der Kommunalwahl Ende Mai mit einem Zuwachs von drei Sitzen als stärkste Fraktion mit nun neun Vertretern an den Ratstisch. Das ist eine Hausnummer, eine Hausmacht ist es nicht. Elisabeth Kramer, Uli Sckerl, neuer Pressesprecher der Fraktion, und Stefano Bauer, jüngstes Mitglied im Stadtrat, sagen im Pressegespräch auch, dass viele Gespräche und Überzeugungsarbeit zu leisten sein werden. Bei der Verwaltung um Oberbürgermeister Manuel Just, aber auch bei anderen Fraktionen.

„Wir müssen vom Stadium der Alibi-Maßnahmen wegkommen und endlich konkret werden“, fordert Sckerl beim Thema „Klimaschutz“. Windkraft sei in Weinheim kein Thema mehr, deshalb müsse Solartechnik massiv ausgebaut werden. Ob eine generelle Solardachpflicht für Neubauten rechtlich möglich ist, müsse man noch prüfen.

Das Vorstandstrio stellt eine ganze Reihe von politischen Maßnahmen und Instrumenten vor. Jede Gemeinderatsentscheidung müsse auf Klimarelevanz geprüft werden, betont Kramer. Das städtische Klimaschutzkonzept, bislang lediglich ein Papiertiger, müsse zügig fortgeschrieben und beschlossen werden und ein Klimaschutz-Manager eingestellt werden. Hierfür könne man Fördermittel abrufen. Die Stadtwerke sollen sich stärker an Klimaschutzmaßnahmen beteiligen. Ein lokales Klimaschutzbündnis soll gegründet werden. Es ver-



Der Jugend sollte „ein starkes Gehör“ verliehen werden, finden Uli Sckerl, Stefano Bauer und Elisabeth Kramer (von links). Foto: Kreuzer

netz alle wichtigen örtlichen Akteure, auch die Unternehmen.

Weitere Handlungsempfehlungen: Begrünung von Flachdächern, ein Plus von Pflanzungen an Bäumen und Hecken von 50 bis 100 pro Jahr, das Verbot von Heizpilzen und mehr Holzbauten.

Für den 20-jährigen Stefano Bauer ist das Jugendthema ein wesentliches. „Wir müssen Kinder- und Jugendbeteiligung an allen Orten und in allen Ortsteilen möglich machen“, sagt er. Er nennt weiter die Schaffung von Freizeiträumen, den Erhalt aller Bolzplätze, ein selbstverwaltetes Jugendzentrum und ein Antragsrecht für den Jugendgemeinderat.

Generell gehe es darum, der Jugend „ein starkes Gehör“ zu verleihen. „Wir wollen die Verwaltung verpflichten, den Jugendgemeinderat in Entscheidungen miteinzubeziehen“, sagt Bauer. Er habe es als ehemaliger Jugendgemeinderat als enttäuschend empfunden, wenn alle Vorschläge und Ideen quasi wohlwollend zur Kenntnis genommen werden, dann aber nichts geschehe. Um jungen Menschen

politische Mitgestaltung zu ermöglichen, siehe die Klimaschutzbewegung „Friday for future“, sieht er auch die Schulen in einer besonderen Position. Deren Mitwirkung sei verbesserungsfähig, finden auch Sckerl und Kramer.

Das betreffe auch die Bürgerbeteiligung. Eine erste Maßnahme wäre hier die Steigerung der Transparenz, beispielsweise über ein Ratssystem für Bürger. Mitwirkungsmöglichkeiten sollen niedrigschwellig und attraktiv sein. Punktuelle Beteiligungsverfahren seien hier besonders wichtig, sagt Sckerl und nennt als Herzstück die Methode „Zufallsbürger“, die sich bewährt habe. Sie sei seriös und befördere aus der „Tiefe der Gesellschaft“ Meinungen, die zukunftsrelevant sein können.

Stichwort „klimaneutrale Mobilität“: Die GAL will sich für einen kostenlosen Busverkehr in Weinheim an den Wochenenden einsetzen. Die Mobilität der Zukunft werde nicht mehr das Privatauto sein, so Sckerl. Der Ausbau eines Rad-schnellwege-Netzes sei dabei essentiell.

Stadt will Schloss in
einem Rutsch sanieren

Gemeinderat soll am Mittwoch über Konzept beraten

Weinheim. (RNZ) Die Stadt Weinheim investiert in ihr Schloss – als markantes Kulturdenkmal, aber ebenso als Rathaus mit Arbeitsplätzen, die den aktuellen Anforderungen gerecht werden. Beides gemeinsam sei im kommenden Jahr umsetzbar: So lautet die Botschaft eines Vorschlags des Amts für Immobilienwirtschaft, das dem Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwoch, 24. Juli, unterbreitet werden soll. Oberstes Ziel bleibe dabei die schnellstmögliche Verpachtung des Schlossparkrestaurants, heißt es Seitens der Stadt. Das Fachamt habe gemeinsam mit dem Weinheimer Architekten Norbert Eimann ein Konzept entwickelt, mit dem eine Bündelung aller Sanierungsarbeiten im Jahr 2020 möglich sei. Die Kosten liegen bei rund drei Millionen Euro.

Ursprünglich war vorgesehen, 2020 Jahr zunächst das Dachgeschoss für umzubauen und das Dach zu sanieren. Erst danach, von 2022 bis 2024, war die Sanierung der Fassade geplant. Der Beschluss des Gemeinderates vom März, eine Verpachtung des Schlossparkrestaurants wegen der bevorstehenden Sanierung auszusetzen, habe aber neue Möglichkeiten eröffnet. „Die Durchführung aller geplanten Maßnahmen könnte in einem Jahr abgewickelt werden und dadurch der Stadt durch einen optimierten Bauablauf Zeit und Geld sparen“, heißt es von der Verwaltung. Gerüst und Kran zum Beispiel könnten mehrfach genutzt werden, statt sie auf- und abbauen zu müssen.

Dass die Arbeiten erforderlich oder dringend notwendig sind, darin sind sich die Baufachleute einig. Unter anderem liegt ein aktuelles Brandschutzgutachten vor, wonach die vorhandene Brandmeldeanlage flächendeckend für das gesamte Dachgeschoss erweitert werden muss.

Außerdem muss das Treppenhaus als erster Rettungsweg vom Dachgeschoss bis ins Erdgeschoss mit direktem Zugang nach außen wieder funktionsfähig hergestellt und brandschutztechnisch ertüchtigt werden.

Im Dachgeschoss des Schloss-Gebäudes A ist das Personal- und Organisationsamt untergebracht, das dort räumlich und organisatorisch an seine Grenzen stößt. Große Teile der Räume sind noch auf dem Ausbaustand der 1950er und 1960er Jahre und werden nur über kleine Dachflächenfenster belichtet. Mindestansprüche an Wärme-, Schall- und Brandschutz sind kaum erfüllt, dazu kommt, dass sich immer deutlicher Schäden am Naturschieferdach, den Fenstern, Klappläden und der Fassade zeigen. Bei einer kompletten Entkernung und Umgestaltung des Dachgeschosses könne parallel auch die äußere Hülle des Gebäudes A saniert werden, schreibt die Verwaltung. Die ständig auftretenden Wasserschäden durch defekte Dacheindeckung würden dann abgestellt. Auch die Sanierung der alten Toiletten im ersten Stock und technische Verbesserungen zur Digitalisierung, etwa die Verlegung eines Netzwerkraums, sind von Planerseite in die Arbeiten eingebunden. Der Auszug des Personal- und Organisationsamtes in Übergangsräume ist bereits für Oktober geplant, damit vorbereitende Maßnahmen noch in diesem Jahr beginnen können.

Um den geplanten Zeitrahmen einhalten zu können, müssen laut Verwaltung Ende 2019 die ersten Ausschreibungen erfolgen. Nach der voraussichtlichen Fertigstellung der Arbeiten im vierten Quartal 2020 könnten dann der Einzug des Personal- und Organisationsamtes und die Neuverpachtung des Schlossparkrestaurants erfolgen.